

Abschlussarbeit: Ein Museum für Landmaschinen

Am Strickhof in Lindau entstand aus einem Lagerraum ein Museum für Landmaschinen aus vergangener Zeit. Verantwortlich für die Umsetzung und Aufbau waren Absolventen der Agrotechniker-Ausbildung.

Es wurde gehämmert, gesägt, lackiert, geölt... Langsam aber sicher entwickelte sich aus dem ehemaligen Lagerraum ein Museum, wo landwirtschaftliche Maschinen aus dem letzten und gar aus dem vorletzten Jahrhundert nun ihren wohlverdienten Platz erhalten haben. 25 Ausstellungsobjekte wurden von den 22 zukünftigen Agrotechniker- und Technikerinnen mit der Hilfe von 27 Hofmitarbeiter-Lernenden für ihren Auftritt im Rampenlicht vorbereitet. Die Zeit für diese Arbeit war knapp berechnet. Innerhalb von zwei Tagen musste das Projekt in die Tat umgesetzt werden. Der Aufbau dieses Museums war ein Bestandteil des praktischen Abschlussprojektes der Absolventen der Höheren Fachschule für Agrarwirtschaft und Unternehmungsführung in Lindau. «Das Hauptziel des Projektes ist es, das Gelernte in der Praxis umzusetzen und zu erfahren», erklärt Miriam Stauffacher. Die ausgebildete Landwirtin aus Nesslau war während des Projektes zuständig für das Ressort «Marketing».

Im letzten November erhielt die Agro-Techniker-Klasse in Lindau den Auftrag unter dem Motto «Sport, Führung, Kommunikation» ein Museum mit Apéro-Raum und die Veranstaltung eines Familientages unternehmerisch durchzuführen. Sechs Personen aus der Klasse wurden erkoren, die Verantwortung für die Durchführung dieser Vorhaben zu tragen. «Wir entwickelten erste Ideen und Konzepte», so Miriam Stauffacher. Wie sieht das Museum aus, welche Maschinen stehen wo, wie wird das Ganze organisiert und finanziert? Vieles musste das Team besprechen und definieren.

Landmaschinen im neuen Glanz

Nach Planungsphase war es am 25. März dann soweit. Das Geplante kam in die Umsetzungsphase. Wände wurden eingerissen, die Beleuchtung montiert, Notausgänge erstellt. Die Maschinen wurden von den vielen fleissigen Händepaaren an ihren vorbestimmten Platz gestellt und vor Ort mit neuer Farbe verschönert und beschriftet. Johannes Ott aus Schaffhausen, Absolvent der «Hofmitarbeiter-Ausbildung», kümmerte sich um einen roten Mähdrescher aus dem Jahr 1965. Ihm machte es Freude an den zwei Projekttagen mitzuarbeiten. «Es war für mich eine grosse Abwechslung im Team zu arbeiten. Ich fand es toll.» Ihm zur Hand ging Raphael Scheidegger aus Eschenz. «Vor einem Monat erfuhren wir, dass wir in diesem Projekt mitarbeiten dürfen. Ja, wir haben uns auf die Tage gefreut.» Die Hofmitarbeiter des ersten und zweiten Lehrjahrs wurden in Gruppen aufgeteilt. Diese wurden von den Agrotechnikern geführt. Jedermann auf Platz kannte seine Aufgaben, wusste welche Handgriffe zu tun sind. Während den Streifarbeiten wurde ab und zu nicht nur die Maschine verschönert, sondern auch der Arm des Kollegen. Es wurde gelacht. Es machte Spass. «Eine Gruppe zu führen und für die Arbeit zu motivieren ist nicht immer ganz einfach. Aber sehr spannend und interessant», so Miriam Stauffacher.

Nebst dem Ausstellungsraum entstand auch ein Empfangsraum mit einem langen, schönen Holztisch. Der Strickhof empfängt jährlich über 120 interessierte Gruppen auf dem Ausbildungs- und Versuchsbetriebs. «Für diese Besucherschar ist das Museum und die Räumlichkeiten dann jeweils ein schöner Schlusspunkt der Besichtigung», sagt Stauffacher. Nach Fertigstellung der Arbeiten wurde am Freitag-Abend mit allen Beteiligten und den Sponsoren angestossen und der Abschluss des Projektes gefeiert. Der Strickhof besitzt seither ein eigenes Landmaschinen-Museum, die Projekt-Crew ein Rucksack mit vielen wertvollen Erfahrungen in Unternehmungsführung und Kommunikation.

Die Absolventen der Agrotechniker HF-Ausbildung haben die Entstehung ihres Projektes fotografiert und gefilmt. Alles auf der Web-Seite www.strickhof-hf.ch zu entdecken.

Brigitt Hunziker Kempf

